Pillauer Merkur.

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Pillau I und II.

№ 62 Mittwoch, den 4. August **1909.**

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitspiegel") für Hiesige 1,10 Mark frei ins Haus 1,50 Mark), für Auswärtige 1,40 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen-Annahme bis Dienstag resp. Freitag mittags 12 Uhr zum Preise von 15 Pfg. für die Korpuszeile.

Vierzigster Jahrgang. — Gegründet 1870.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Rückkehr des Kaiser von seiner diesjährigen Nordlandsfahrt erfolgt, wie bestimmt verlautet, am 3. August. Der Monarch trifft an diesem Tage an Bord der „Hohenzollern" in Swinemünde ein. — Der Reichstag ist nunmehr von Grafen Zeppelin auf den 4. September zur Besichtigung seines neuesten Luftschiffes nach Friedrichshafen eingeladen worden. — Die angekündigte Fahrt des „Zeppelin II" von Friedrichshafen-Manzell nach Frankfurt a. M. und weiter nach Köln sollte am 31. Juli vor sich gehen. — Bei der am vergangenen Freitag im rheinbayerischen Reichstagswahlkreise Landau-Neustadt a. H. stattgefundenen Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Oehlert und dem sozialdemokratischen Kandidaten Huber ist der letztere gewählt worden, womit also dieser von den Nationalliberalen fast ununterbrochen behauptete Reichstagswahlkreis leider an die Umsturzpartei verloren gegangen ist. Allerdings schnellten die in der Hauptwahl für Dr. Oehlert abgegebenen 9 105 Stimmen im zweiten Wahlgange auf 11 765 empor, da ihm hierbei die Stimmen der Bauernbündler zugefallen sind, gleichzeitigen aber konnte der Sozialdemokrat Huber in der Stichwahl ein noch größeres Plus von Stimmen verzeichnen, denn er vermochte 12 719 Stimmen auf sich zu vereinigen, während in der Hauptwahl nur 8 384 Wähler für ihn gestimmt hatten. Da die Sozialdemokratie des Wahlkreises Landau-Neustadt für die Stichwahlentscheidung wohl schwerlich noch über besondere Reserven zu verfügen hatte, so hat unzweifelhaft ein Teil der Zentrumswählerschaft in der Stichwahl trotz der von der Leitung der Zentrumspartei ausgegebenen Parole der Wahlenthaltung für den sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt und ihm hierdurch den Sieg ermöglicht. — Die 500jährige Jubelfeier der Universität Leipzig am 28., 29. und 30. Juli ist unter den lebhaften Sympathien weiter Bevölkerungskreise und Beteilung von vielen tausenden von Festgästen aus der ganzen Welt in glanzvollster und würdigster Weise verlaufen. Den eigentlichen Höhepunkt der gesammten offiziellen Jubiläumsfestlichkeiten bildete wohl der am vormittag des 30. Juli in der Wandelhalle der Universität abgehaltene ungemein eindrucksvolle Festakt, bei welchem in Gegenwart des Königs Friedrich August, des Prinzen August Wilhelm von Preußen, als Vertreter des Kaisers, und der übrigen fürstlichen Festgäste, die Immatrikulation des Kronprinzen Georg und des Prinzen Friedrich Christian von Sachsen erfolgte. Der Festakt zeitigte weiter Ansprachen des Königs Friedrich August in seiner Eigenschaft als Rektor Magnificentissimus der Jubeluniversität, des Rektors Geheimrats Dr. Binding, und des Professors Exzellenz Wundt, welcher die eigentliche Festrede hielt. Die Ernennung zahlreicher Ehrendoktoren der Leipziger Universität wurde ferner im weiteren Verlaufe des Festaktes von den Dekanen der vier Fakultäten bekanntgegeben; unter den dergestalt promovierten Herren befindet sich auch Graf Zeppelin, er wurde von der juristischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt. Für die breiten Massen des Publikums aber stellte der diesem Festakt mittags nachgefolgte überaus farbenprächtige historische Festzug den Glanzpunkt der ganzen Universitätsjubelfeier dar. Hunderttausende von Zuschauern wohnten dem an wechselnden bunten Bildern überreichen Schauspiele bei, Tafel im Königlichen Palais, Festkonzert im Gewandhause, Festvorstellung im Neuen Theater und Festkommers in der mächtigen Festhalle auf dem Meßplatze, bei welcher Veranstaltung König Friedrich August das Ehrenpräsidium führte, waren die weiteren Programmpunkte dieses letzten Festtages. Noch vor Beendigung des Festkommerses verließ König Friedrich August, begleitet vom Prinzen Johann Georg, um 11¼ Uhr abends mittels Sonderzuges die Feststadt und kehrte nach Dresden zurück. Am Sonnabend Abend gab der König etwa 400 besonders geladenen Gästen eine Tafel auf der Albrechtsburg zu Meißen als Abschluß der Leipziger Universitätsfestlichkeiten. — In Deutsch-Süd-West-Afrika sind neue, bedeutende Diamantenfunde gemacht worden.

Frankreich. Zar Nikolaus ist am Sonnabend und Sonntag der Gast des Präsidenten Fallières in Cherbourg gewesen, worauf sich der russische Herrscher mit seiner Familie nach Cowes weiterbegeben hat, um auch dem englischen Monarchen einen mehr-

---

Die Dame in rosa.

Original-Kriminal-Roman von Leo Tornau.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es wird Ihnen, Herr Kommissar, manche dieser Untersuchungsarten neu sein, deshalb übergebe ich Ihnen hier eine kleine Anweisung aus der Werkstatt der modernen Kriminalisten."

Bei diesen Worten übergab der Detektiv dem Kommissar eine gedruckte Anweisung.

„Ich danke Ihnen, Herr Forbert", erwiderte der Kommissar. „Ich werde mich sofort zum Herrn Staatsanwalt begeben und bitte Sie, sich in einer Stunde ebenfalls bei dem Herrn Staatsanwalt zu melden. Wir werden dann die Recherchen nach dem Raubmorde auf breiterer Grundlage einleiten."

Bald darauf fuhr der Kommissar in einer Droschke nach der Staatsanwaltschaft. Um aber möglichst genau schon jetzt über die neuen Mittel der Kriminalistik unterrichtet zu sein, die angewandt werden können, um unter sehr schwierigen Umständen Verbrechern auf die Spur zu kommen, las er unterwegs die abgedruckte Anweisung über neue Entdeckungsarten von Verbrecherspuren, die ihm der Detektiv gegeben hatte. Diese Anweisung lautete:

„In dem Kampf gegen das Verbrechen hat die Kriminalistik von Jahr zu Jahr ihre Waffen vermehrt und verfeinert; das Arsenal des modernen Kriminalisten ist zu einem wissenschaftlichen Laboratorium geworden und sein Beruf zu einer Wissenschaft, zu der Geistesgegenwart, Phantasie und Erfahrung nicht mehr ausreichen, die ein langes Studium voraussetzt, um die sinnreichen Mittel zu beherrschen, durch die der Verbrecher ermittelt und überführt wird. Von jeher bildete das Spurenlesen eine Hauptaufgabe der Kriminalisten, aber erst die neuere Zeit hat die Mittel angegeben, diesen Zweig so zu entfalten, daß mit dem Auge nicht mehr wahrnehmbare winzige Einzelheiten zu erdrückendem Beweismaterial umgewandelt werden können. Die Gipsabdrücke von Fußspuren bieten keine Schwierigkeiten, wenn sie deutlich sichtbar sind; der Erfindungsgeist des modernen Kriminalisten setzt ein, wo es sich darum handelt, Spuren zu fixieren, die für das Auge kaum oder gar nicht erkennbar sind. Wenn z. B. der Abdruck auf trocknem, hartem Boden zurückblieb, so werden die kaum sichtbaren Spuren vorsichtig eingeölt, man bedeckt sie dann mit einem heißen roten Tuche, das dazu dient, die winzigen Furchen und Striche anzuwärmen, und erst dann vermag man durch einen Stearinabguß ein getreues Bild zu gewinnen. Spuren im Schnee werden mit flüssiger Gelatine aufgenommen, die dann durch Schneezusatz zur Erstarrung gebracht wird. Wenn blutige Fingerabdrücke am Tatort zurückbleiben, bietet die photographische Aufnahme kaum Schwierigkeiten; wie aber registriert man unsichtbare Fingerabdrücke auf Möbeln oder Glas, an Flaschen oder anderen Gegenständen, die der Mörder zurückließ? Hier wird die Chemie zum wichtigsten Bundesgenossen des Kriminalisten. Solche dem Auge zunächst unsichtbaren Abdrücke bestehen aus den Schweißausscheidungen der Hand und enthalten infolgedessen auch fettige Bestandteile.

Auf Möbeln läßt eine Höllensteinlösung die Abdrücke dann schwarz hervortreten, während auf Gläser und Flaschen die Imprägnierung mit Fluorwasserstoffsäure die Abdrücke deutlich erscheinen läßt. Weißes Papier wird mit Graphit bestreut und alsbald heben sich die Abdrücke schwarz von der Fläche ab. Ist das Papier dunkel oder schwarz, so benutzt man Magnesiapulver, das die Spuren dann in weiß hervortreten läßt. Aber die wichtigste Hilfe bringt doch die Photographie; die Empfindlichkeit der Platte registriert Dinge, die dem Auge unerkennbar bleiben. Ein blutbeflecktes Taschentuch läßt nach sorgfältiger Wäsche keine Spuren mehr erkennen.

(Fortsetzung folgt.)